Wird die BaZ zur BloZ?

Autor(en): **Schneider, Carlo**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 18: **Nebelspalter Extra**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

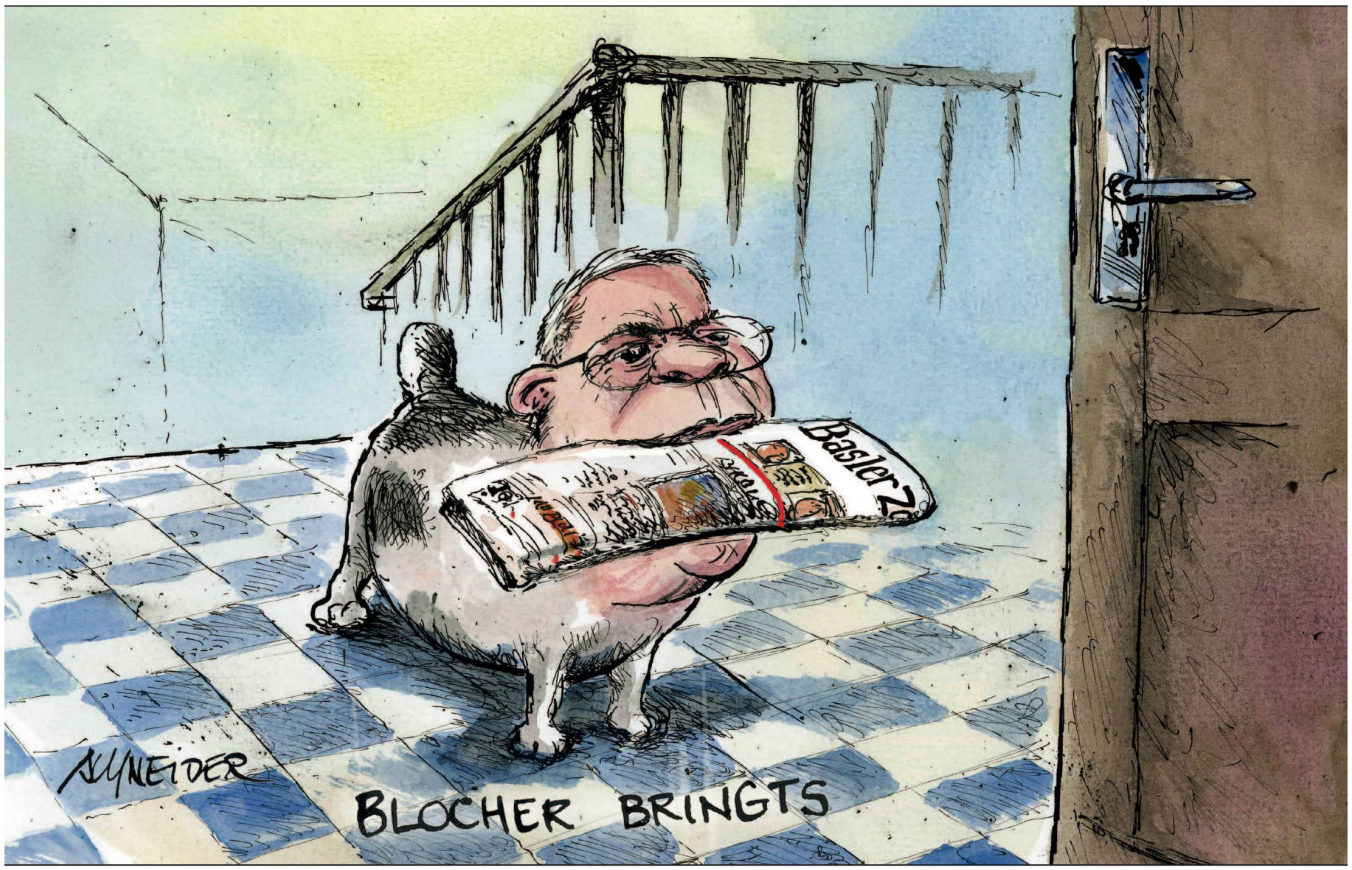
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wird die BaZ zur BloZ?



CARLO SCHNEIDER

vernichten! Denn wer Lohn kriegt, ist ja nicht mehr arbeitslos, obwohl er nix tut.

Paradoxerweise sind es ausgerechnet die Banken, die ihre Boni genau wie die SP definieren – nur nennt man das dort einen «grundlosen Erwerbslohn». Einzig Griechenland hat der Idee des erwerbslosen Grundeinkommens vorbehaltlos applaudiert. Zudem verlangt die SP die baldige Aufnahme der Beitrittsverhandlungen mit der EU. Der Linken scheint entgangen zu sein, dass unser Bundesrat diese Verhandlungen schon seit Jahren führt. Der Gang in die EU ist wieder so ein sozialdemokratisches Paradox, da die EU bekanntlich ein Wirtschaftsverein ist, in dem es nur darum geht, wie man die Währung steuert.

Am liebsten würde die gute alte SP zurück zum Tauschhandel. Und möchte als Erstes den Herrn Lumengo eintauschen. Ihre letzten Wähler, die Lehrer nämlich, dürfte die SVP den Linken mit ihrem Lehrplan nun auch noch abnehmen. Dennoch hat am Parteitag der Vorsitzende erneut den Sozialismus beschworen. Nein, nicht der Vorsitzende Mao. Der Vorsitzende Levrat. Der würde sich gern wie Lenin nach seinem Tod im Bundeshaus ausstellen lassen (böse Zungen behaupten ja, das sei Levrat schon).

Wenigstens dass die Genossen sich untereinander mit Towarisch ansprechen, könnten die Salon-Bolschewiken nun bald als altmodisch abschaffen. Beobachter sagen der Partei eine «tragische Entwicklung» voraus. Die SP nimmt das als positive Kritik: Immerhin also eine Entwicklung! *(rs)*

Bunga-Bunga

Zuerst erspart er, durch sein höchstpersönliches Intervenieren bei den Carabinieri, seiner «Bunga-Bunga»-Gefährtin (O-Ton dieselbe) und alten Freundin Ruby (17) den ihr sonst wegen Diebstahls drohenden Knast. Dann räumt er ein, zur Kompensation seiner «hohen Arbeitsbelastung» hin und wieder «schöne Frauen anschauen» zu müssen, und legt dabei Wert auf die Feststellung, das sei auf jeden Fall «besser, als schwul zu sein». – Alles geschenkt. Aber jetzt kommts: «Berlusconi will Prostitution verbieten», lautet die jüngste Schlagzeile. – Der Berlusconi! Die Prostitution! – Ja, ist denn schon Karneval? – Warum nicht gleich: «Fisch verbietet Wasser»? *(jk)*

Unten hinten

Kaum zu glauben, aber es gibt tatsächlich auch *Befürworter* des in jeder Hinsicht unterirdischen Bahnhofsprojekts «Stuttgart 21». Und die ziehen in ihrer Kampagne inzwischen alle – nicht minder unterirdischen – Register: Hatten sie das «Oben bleiben!» der Projektgegner zunächst noch mit einem eher mässig witzigen «Oben ohne!» gekontert, glauben sie ihr Anliegen neuerdings mit einem umso forscheren «Tu' IHN unten rein!» bewerben zu müssen.

Und damit auch ja niemandem die gewollte Zweideutigkeit des Spruchs entgehen möge, ist das «IHN» in Versalien gehalten und wird der Schriftzug insgesamt flankiert von der signalroten Silhouette einer lasziv-willig daniederknienden, langmähnigen Schönen.

Boah, die sind echt mega-locker drauf, diese «Stuttgart 21»-Fans!

Was sie freilich nicht bedacht haben (womit auch, schliesslich sind sie ja «oben ohne»): Der Slogan «Tu' IHN unten rein!» ist nicht nur zwei-, sondern sogar mindestens dreideutig und liegt mit dieser dritten Bedeutungsvariante wiederum voll auf der Linie der Projektgegner: Tut man IHN nämlich unten *hinten* rein, ist die Sache prompt wieder stimmig – im Sinne von: Steckt euch euern Tiefbahnhof gefälligst in den A …!» – Na denn: Fröhliches Verdauen! *(jk)*

TEXTE: JÖRG KRÖBER | ROLAND SCHÄFLI